

*Joseph Hopfenzitz: Kommende Oettingen Deutschen Ordens (1242–1805) – Recht und Wirtschaft im territorialen Spannungsfeld (= Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens, Band 33). Bonn-Godesberg 1975. XVI und 326 Seiten, 18 Abbildungen, 2 Karten, Leinen DM 38,80.*

Die im Verlag Wissenschaftliches Archiv Bad Godesberg herausgegebene, als Dissertation erarbeitete Untersuchung von Joseph Hopfenzitz befaßt sich in erster Linie mit der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte der ehemaligen, im nördlichen Bereich des Bistums Augsburg gelegenen Kommende Oettingen im Ries. Die vom Verlag gut bebilderte Arbeit umfaßt den Zeitraum von der Foundation (1242) bis zur Auflösung (1805) durch die bayerische Inbesitznahme. Sehr detailliert beschreibt der Verfasser die Besitzverhältnisse der Oettinger Kommende in den einzelnen Orten der heutigen Landkreise Donau-Ries, Ansbach und Aalen. In drei großen Abschnitten werden die rechtlichen Gegebenheiten und die Entwicklung dargestellt, ferner die Auseinandersetzungen mit dem Grafenhaus Oettingen beschrieben und in verschiedenen Exkursen eine Untertanenstatistik, eine Darstellung des Ordenshauses, eine Übersicht über alle zur Kommende gehörenden Orte mit Ordensuntertanen und kurze Lebensdaten der Komture und zahlreicher Beamter und Bediensteter geboten. Für die Augsburger Bistumsgeschichte sind vor allem die kurzen Kapitel über die kirchlichen Privilegien, die Patronatskirchen und die „Bedrohung durch die Reformation“ von Interesse. Graf Ludwig XV. von Oettingen (1522–1546) führte die Reformation in seinem Herrschaftsgebiet ein und bestellte einen evangelischen Prädikanten für die Oettinger Ordenskirche. Graf Friedrich V. (1546–1564) setzte zwar wieder die Rekatholisierung der Grafschaft durch, doch wollte auch er den Einfluß der Ordenskommende beschneiden. Der innerhalb weniger Jahrzehnte angeordnete dritte Konfessionswechsel unter Graf Ludwig XVI. (1564–1569) brachte es schließlich mit sich, daß der Deutsche Orden in Oettingen die Kommendekirche endgültig einem evangelischen Prediger überlassen mußte; dasselbe galt für die zahlreichen Patronatskirchen der Oettinger Kommende. Außer diesen Fakten, die allerdings schon zum größten Teil bekannt sind, gibt Hopfenzitz in der Komturliste zahlreiche Hinweise auf Geschlechternamen, die in der Augsburger Bistumsgeschichte eine Rolle spielen, z. B. Nenningen, Grafeneck, Egloffstein, Knöringen, Hornstein, Meldegg.

Wenn diese vorliegende Veröffentlichung auch in erster Linie für die Geschichte des Deutschen Ordens und für die Ortsgeschichte des Rieses von Bedeutung ist, so bietet sie gleichfalls demjenigen Leser, der sich mit der Diözesangeschichte befaßt, wertvolle Hinweise und Ergänzungen. P. Rummel